

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Band:** 16 (1907)  
**Heft:** 15  
  
**Rubrik:** Humoristisches

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der verschiedenen Landesgegenden, sich den Fremdenverkehr dienlich zu machen, wirksam zu unterstützen. Sie will sogar Subventionen zum Bau von Fremdenhotels auswerfen, denn man meldet aus Wien:

Kürzlich fand im k. u. k. Eisenbahnministerium eine Besprechung in Angelegenheit der Errichtung von Alpenhotels im Bereiche der neuen österreichischen Alpenbahnen statt, an der ausser Vertretern des Finanzministeriums und des Ackerbauministeriums, sowie der in Betracht kommenden Landesverbände für Fremdenverkehr, einzelne Fachleute auf dem Gebiete des Hotelwesens usw. teilnahmen. Bei dieser Besprechung wurde die Schaffung von städtischen und Alpenhotels, die den Anforderungen des modernen Komforts entsprechen, als ein dringendes Bedürfnis anerkannt, und hervorgehoben, dass in dem Bause solcher Hotels die wesentlichste Voraussetzung für eine intensivere Entwicklung des österreichischen Fremdenverkehrs zu erblicken sei. Zugleich wurde jedoch von verschiedenen Seiten auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich der Beschaffung für Alpenhotels notwendigen Kapitalien entgegenstellen, und der Ansicht Ausdruck gegeben, dass der Bau solcher Hotels nur durch Gewährung weitestgehender Unterstützung der Regierung ermöglicht werden könnte. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit wurde einem engeren Komitee übertragen, das insbesondere festzustellen haben wird, nach welchen Richtungen hin die Förderung von Hotelbauten seitens des Staates, der Länder, der Gemeinden und sonstigen Interessenten einzutreten hätten.

Als Novum kam zwar die Absicht der österreichischen Regierung nicht patentiert werden, denn unser Bundesrat subventioniert Privatbauten schon seit geraumer Zeit. Wir brauchen nur nach einem Bulletin seiner Verhandlungen zu greifen, um Konstellationen zu können, dass alljährlich als Subventionen tausende und aber-tausende von Franken für Sennhütten und Alpbacherverbände, Errichtung von Grenzmauern auf Alpeiden, Erstellung von Jauchekäben und Brunnenröhren usw. usw. dekretiert werden, ohne andere Bedingungen, als dass Kanton und Gemeinde gleich hohe Beiträge zu leisten haben.

Wir missgönnen es der Landwirtschaft nicht, wenn ihr mit der grossen Bundeskasse serviert wird, auch dann nicht, wenn das so verwendete Geld nur einigen wenigen Privatpersonen oder Korporationen zu gute kommt und zum grössten Teile unproduktiv bleibt, sehen es aber auch gerne, wenn der Staat auch für unsere Bestrebungen etwas mehr übrig hätte. Wir verlangen zwar nicht, dass der Bund einzelne Unternehmungen unterstütze, doch bietet der Fremdenverkehr so allgemeines Interesse, kommt so allen Schichten der Bevölkerung zu gute, dass es sich wohl eine Form finden liesse, noch mehr zu tun als bisanhin.

Die privilegierte Stellung unserer Agrarier ist übrigens leicht zu erklären. Sie haben be-griffen, dass nur dann in weitgehendstem Masse ihre Bestrebungen unterstützt würden, wenn sie recht viele Vertreter in den eigenen Räten hätten. Das ist geschehen, und nun pflücken sie die Früchte ihrer Vorsicht. Es hiesse nicht die Politik in den schweiz. Hotelierverband hineinzerren, wenn derselbe auch dafür sorgen würde, mehr Vertreter in den eidgenössischen Räten zu haben als bisher. Unsere Beschwerden und Wünsche könnten dort direkt angebracht werden und fänden eher Gehör. Doch ist das ein Thema für einen andern Artikel. Wir wollen es nur antönen, vielleicht werden uns aus den Kreisen unserer Mitglieder einige Rück-äusserungen zu teile.

Th. G.

## Das Tronc-System und die Kellner.

Man schreibt uns: „Als eifriger Leser Ihres geschätzten Blattes habe ich die verschiedenen Einsendungen betreffend die Verteilung der Trinkgelder nach dem sogenannten Tronc-System mit grossem Interesse gelesen.“

Es sei mir deshalb als ehemaliger Hoteller erlaube, eine Einwendung gegen die Forderung anzubringen, als solle ein jeder Kellner be-halten dürfen, was er persönlich bekommt. Nach meinem Dafürhalten ist dies ein schwerer Fehler, denn der jüngere Kellner würde da-durch zu Gunsten seines Vorgesetzten benach-teiligt und zwar aus folgenden Gründen:

„Unsere Oberkellner sind in der Regel ehr-liche Leute, dennoch gibt es unter ihnen einige, die nicht genug Billigkeitsgefühl besitzen, um auch ihren Untergebenen ein anständiges Ein-kommen zu sichern. Sie erlauben sich, sobald die gemeinsame Trinkgelderkasse nicht existiert, die Gäste bald an diesen, bald an jenen Tisch zu plazieren, oder umgekehrt, den jungen Kellner im Service wechseln zu lassen, einzig aus dem Grunde, damit die Gäste nur mit dem Ober-kellner zu tun haben, dem dann auch die für das Saalpersonal bestimmten Trinkgelder zu-fleissen. Aus diesem Grunde möchte ich die Beibehaltung des Tronc-Systems befürworten, damit die jüngeren Kellner, welche oft, trotz bedeutender Unkosten nur wenig bezahlt werden, in ihren Interessen nicht geschädigt werden.“

## Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung.

Die Generalversammlung vom 26. ds. war von 38 Mitgliedern besucht.

1. Es wurde folgender Mitgliederbestand konstatiert:

Ende 1906 = 288 Mitglieder = 19,842 Gastbetten  
 „ 1905 = 270 „ = 18,427 „  
 Vermehrung 18 „ = 1,415 „

2. Die Jahresrechnung pro 1906 mit	
Einnahmen	13,267 Fr. 16 Cts.
Ausgaben	11,341 „ 34 „
Einnahmenüberschuss	1,925 „ 82 „
Vermögen	30,170 „ 40 „

wurde nach Richtigbefund durch die Rechnungs-revisoren genehmigt und es wurde dem Vor-stand Decharge erteilt.

3. Als Rechnungsrevisoren pro 1907 sind die bisherigen, Herr Andreas Zimmermann, von Weggis und Herr J. Hüslser-Heller, vom Gütsch, Luzern, bestätigt worden.

4. An Subventionen pro 1907 wurden be-willigt:

Der Verkehrscommission von Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung 7000 Fr.	
Dem Renklub in Luzern für die Pferderennen	2000 „
Dem Regatta-Verein in Luzern für die Regatten	500 „
Dem Sportverein von Engelberg für das nächste grosse schweiz. Skiren-nen	300 „
Der Sektion Waldstätter für die inter-nationale Hundeausstellung	300 „
Der Alpengarten-Kommission für den Alpengarten auf Rigi-Scheidegg	100 „

5. Dem Buchdrucker Herrn Bucher wird auf ein begründetes Gesuch zugestanden, den Zeilen-preis für die Publikation der Fremdenlisten im Fremdenblatt von  $\frac{3}{4}$  auf 1 Centime zu er-höhen.

6. Dem Vorstand wird ein Kredit von 2000 Fr. für Reklamen für das Jahr 1907 eröffnet.

7. Der ausserordentliche Beitrag für das Jahr 1907 wird bis bisher auf 40 Cts. per Gastbett festgesetzt.

8. Von der Drucklegung eines Mitglieder-verzeichnisses mit Angaben über Minimal-pensionspreise wird vorläufig Abstand genom-men. Vorgängig einer solchen Drucklegung stellt Herr Andreas Zimmermann namens der Vereins-mitglieder von Weggis folgende Anträge:

- Für sämtliche Kurorte und einzeln stehende Hotels, welche dem Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung angehören, ist ein den örtlichen Verhältnissen angepasster „Minimaltarif für Pensionspreise obli-gatorisch festzusetzen.
- Die Durchführung übernimmt an Kur-orten der Kurverein und für einzeln stehende Hotels und Pensionen der Vor-stand unseres Vereins.
- Diese Minimaltarife sind sämtlich dem Vorstand zur Genehmigung vorzulegen und durch denselben mittelst Zirkular allen Mitgliedern bekannt zu geben.
- Hotels und Pensionen, die sich diesem „Obligatorium nicht unterziehen, schlies-sen sich vom Verein aus.

In der an diese Anträge geknüpften Dis-kussion wurde allgemein der Gedanke einer Festsetzung von Minimal-Pensionspreisen für die verschiedenen Arten von Geschäften und für die einzelnen Orte bzw. Gegenden als zeitgemäss und dessen Durchführung als not-wendig anerkannt; zu gleicher Zeit wurde auch eine engere Solidarität und ein geschlossenes Zusammengehen in dieser Frage wie in anderen noch kommenden wirtschaftlichen Angelegen-heiten als absolutes Bedürfnis erklärt.

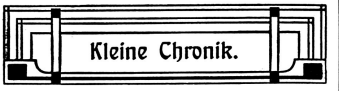
Da indessen die Durchführung der von Herrn Zimmermann eingebrachten Anträge und der in der Diskussion weiter zum Ausdruck gelangten Anregungen und Anträge im Rahmen der bestehenden Statuten nicht zulässig ist, wurde beschlossen, in einer demnächst ein-zuberufenden ausserordentlichen Generalver-sammlung die Statuten zu revidieren. — In-zwischen, d. h. bis zur Durchführung der auf Grund von den revidierten Statuten zu fassenden Beschlüsse, mögen die Ortsvereinigungen die Vorbereitungen für die Vereinbarung und Fest-setzung von Minimal-Pensionspreisen treffen und die Mitglieder dem Verkehrsbureau ihre Minimal-Pensionspreise einzeln noch bekannt geben.

9. Anträge für eventuell weiter gewünschte Aenderungen der Statuten sind dem Vorstande alsbald einzureichen.

10. Die Herren Präsident Zähringer und E. Cattani sen. haben die Annahme einer Wiederwahl in den Vorstand abgelehnt. Hierauf wurden als Vorstandsmitglieder für die Jahre 1907 und 1908 gewählt die bisherigen Herren A. Bon und A. Müller; neu die Herren Willy Hauser von Luzern und E. Cattani jun. von Engelberg.

11. Als Vereinspräsident an Stelle des zu-rückgetretenen Herrn A. Zähringer wurde der bisherige Kassier Herr Emil Spillmann von Luzern gewählt.

12. Als Kassier wurde in der an die Ge-neralversammlung anschliessenden Vorstands-sitzung Herr Willy Hauser gewählt.



Berichtigung. Der in letzter Nummer ge-brachte Artikel „Schwarzbuch“ ist nicht im Ver-band, sondern in der „Union Helvetica“ erschienen.

Genf. Die Société de l'Industrie des Hôtels vertilt für 1906 eine Dividende von 4,5 % gegen 5 %, im Vorjahr.

Luzern. Frau E. Blatter-Urfer, bisherige In-haberin der Pension Villa Engiadina in Vulpera hat die Pension Stutz bei Luzern in Betrieb genommen.

Interlaken. Das Hotel Central und Continental wurde von der Familie Storck, Hotel Bellevue, an-gekauft. Kaufpreis 225,000 Fr.

Pontresina. In hier verstarb im Alter von 89 Jahren Herr Florian Zambali, früherer Besitzer des Hotel Roseg.

Thun. Die A.-G. Thunerhof-Bellevue und du Parc erstellte neue Automobil-Garagen mit Gruben. Die Pension du Parc wird gänzlich renoviert.

Lausanne. Das Grand Hotel (Beau-Site und Riche-Mont) gibt den Stamm- und Prioritätsaktien für 1906 6 % zu Auszahlung gelangt, während für das Jahr 1905 6 % zur Auszahlung gelangt.

Lausanne. Die Gesellschaft von Pension Beau-Séjour verteilte für das Jahr 1906 eine Dividende von 5 %, während im vorangehenden Betriebsjahr 8 % zur Auszahlung gelangt.

Lausanne. Hotel Gibbon. Le bénéfice net augmen-té du total reporté de 1905, atteint 88,935 fr. au lieu de 78,036 fr. l'année précédente. Il est pro-posé une dividende de 8 % (8 % en 1905).

Lissabon. Herr W. Steffan, bisher Direktor des Kurhaus Todmoos am Schwarzwald, ist zum Di-rector des Avenida Palace Hotel in Lissabon ge-wählt worden.

St. Moritz. Das Palace Hotel und das Hotel Bellevue beschliessen bedeutende Verbesserungen. Belvédère wird durch Anbauten etwa 120 Betten gewinnen und Palace hat den Aufbau zwei neuer Stockwerke bereits in Angriff genommen.

Vevey. Herr H. Gehrig tritt mit 1. Mai aus der Firma des Grand Hotel du Mont Pélérin aus. Die Firma lautet nunmehr Niess & Cie. und besteht aus dem Herren W. Niess, Hotel in Aigle, und P. Schlenker vom Hotel Victoria in Genf.

Baden-Baden. Das rechts am Bahnhof gelege-ne Hotel Stadt Baden wurde von dem seitherigen Päch-ter, unserem Vereinsmitglied Herrn Carl Lang, frü-her Inhaber des Hotel Bellevue Neuhausen (Rhein-fall), käuflich erworben. Das Hotel wurde umgebaut und vollständig renoviert.

Kerns. Für das projektierte neue Hotel auf der Burghölzli hat die Bürgergemeinde dem Hotel-unternehmer das Benutzungsrecht dieses Naturparks gegen einen jährlichen Zins auf 50 Jahre gestattet, und 4000 Quadratmeter Land daseit als Bauplatz käuflich abgetreten.

Brüning. Das Bahnbüro auf dem Brüning wird nunmehr, nachdem Herr Theodor Bucher aus der bestehenden Kollektivgesellschaft ausgetreten ist, unter der neuen Firma Haubensack & Bucher, geleitet von dem Herrn Eduard Haubensack, wohn-haft auf dem Brüning, und Arnold Bucher-Berner von Kerns in Luzern, weitergeführt.

Eine Neuerung. Bisher musste man, benutze man auf einer Eisenbahnstation den Bahntelegraphen oder das Bahntelephon, eine Extragebühr entrichten. Nun ist eine Ueberrichtung im Kraft getreten, die diese überall als lästig empfundenen Zuschlagzeste-n abschafft. Die Bahnverwaltungen werden für ihre Mitwirkung im öffentlichen Telegraphendienst in Zukunft durch die eidgenössische Telegraphen-verwaltung entschädigt.

Der Amerikaner. Der diesjährige Reisever-kehr von Amerika nach dem Kontinent, der im Mai seinen Anfang nimmt, im Juni und Juli seinen Höhe-punkt erreichen wird, dürfte alle Voraussicht nach den Kontinentbesuch des vergangenen Jahres er-reichen und übersteigen. Nach dem Bericht des ameri-kanischen Reisebureaus und Schiffahrtsgesellschaften bekannt geben, sind Vorbereitungen auf Schiffs-plätze in weit umfangreicherem Masse als im Vor-jahre gemacht worden.

Preise der wichtigsten Lebensmittel und andere Bedarfsartikel im Januar 1907. Die Preise für die Stadt Genf, welche in der Tabelle der letzten Nummer nicht angeführt waren, werden uns von einem Mitgliede wie folgt angegeben: Ochsenfleisch per 1/2 kg 85-90, Kalbfleisch 75-110, Schweinefleisch 110-120, Speck 90-110, Schmalz 100, Niersteif 100, Lammfleisch pro Liter 29, Tafelbutter per 1/2 kg 180-190, süsse Butter in Ballen 165, Emmentaler Käse 110-120, Brot I. Qual. 18, II. Qual. 16, Eier einheimische 15, importierte 12, Kartoffeln 6, per 50 kg Fr. 5 bis 5,75, Brennholz per Ster 8, Buchenholz Fr.

Deutsche Hotelgesellschaft in Hamburg. Die Generalversammlung genehmigte die Kapitalerhö-hung um 2,800,000 Mk. auf 8 Millionen Mark und den Ankauf der Grundstücke Bellevuestrasse 17, 18 und 19 in Berlin für den Preis von 5,040,000 Mk. zur Errichtung eines Hotels.

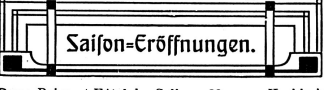
Ein Lift-Unfall ereignete sich am Ostermontag in Darmstadt. In dem neu eröffneten Hotel Hess fehlte eine der in der Abschluss der Aufzugsschachts befindlichen Glasseiben. Das 21jährige Zim-mermädchen Penne übernahm die Fahrleitung der anrufen und steckte, anstatt die Türe zu öffnen, wo-durch der Aufzug automatisch gehemmt worden wäre, den Kopf durch jene Fensteröffnung. Ehe die beiden Insassen des bereits in der Fahrt begriffenen Auf-zuges sich dem Lift entziehen konnten, hatte der Aufzug die Unglückliche quillontorniert, sodass der abgeris-sene Kopf jenen vor die Füsse fiel, während der Körper auf dem Flur liegen blieb.

Ein originales Diner. Der bekannte ameri-kanische Chemiker Professor Thomas Stillmann, dessen Spezialfeld die Untersuchung von Nahrungs-mitteln ist, hat kürzlich im Hotel Astor seinen Freunden, wie alljährlich, ein Diner, das nur aus chemischen Surrogaten bestand, in Geschmack und Aussehen jedoch den exquisitesten Leckerbissen gleichgemacht. Jeder Gast erhielt ein solches Diner mit chemische Produkte auf die Tafel, das zweite Mal natürliche Speisen. Der Mehrzahl der Gäste war es nicht möglich, mit Bestimmtheit anzugeben, zu welcher Kategorie sie die genossenen Tafelfreuden zu rechnen hätten. Prof. Stillmann will durch seine Diners den Beweis erbringen, wie weit die Verfä-lschung von Nahrungsmitteln sich in Hotels und Restaurants durchführen lasse, ohne dass auch die verwöhnten Gäste es merken, dass ihr Magen und Gaumen getäuscht wird.

Hausschutz als Stadtbild. Die bernische Vereinigung für Heimatschutz macht zum Entwurf des Gemeinderates und der städtischen Kom-mission der Stadt Bern für eine Bauordnung der Ge-meinde Bern einige Anregungen. Unter anderem wird beantragt: „Im Gebiete der Altstadt dürfen bei Neu- und Umbau von Balkonen, Erker oder an-dere Vorspänge, die als selbständige Bauglieder zu besichtigen sind, angebracht werden.“ Ferner wird als neues Alinea vorgeschlagen: „Im Gebiete der Alt-stadt dürfen die Dächer nur mit Eiberschwanzziegel eingedeckt werden. Im Gebiete der Altstadt dürfen die Fassaden nicht mit Oelfarben oder anderen glän-zenden, fettigen Farben gestrichen werden.“ Art. 50 des Entwurfes schreibt nämlich für die Fassaden in der Altstadt Bernensandstein als Baumaterial vor. Durch die zu dem gewordenen Anstrich der Fas-saden mit Oelfarbe werde die gute Wirkung des Steins völlig aufgehoben, und Holz, Gips oder etwas ähnliches würden vollkommen genügen. Einem mit Oelfarbe gestrichenen Haus sieht man den Sandstein nicht mehr an. Im Gegenteil gibt ihm der Anstrich ein etwas ärmerliches Aussehen und damit auch der ganzen Strasse.

Lausanne. La Société de développement de Lausanne vient de publier le rapport (le XXIIe) sur sa gestion pendant l'année 1906. Au 31 décembre 1906, la Société comptait 76 membres, ce qui fait un accroissement de 88 membres vis-à-vis

du 31 décembre 1905. Ce rapport donne en outre des renseignements sur la composition de la Direc-tion et du Comité, sur les dons et subventions, sur le bureau de renseignements et sur la publicité, etc., etc., et, comme supplément, ajoute une statistique en tableaux du mouvement des étrangers en 1906. Le tableau récapitulatif des étrangers descendus des hôtels de la région de Lausanne donne les chiffres suivants: Angleterre 51,980; Allemagne 27,588; France 67,123; Autriche 2704; Belgique 2463; Hollande 1888; Espagne 2866; Italie 7740; Russie 40,899; Danemark, Suède, Norvège 1607; Etats des Indes 1718; Suisse 41,823; Amérique 37,083; Asie 597; Afrique 4515; Turquie 95; Grèce 2440. Total 292,059, soit un moyen de 800 par jour. Ces chiffres donnent occasion au Comité de faire les constatations suivantes, qui sont d'un intérêt général: „Le nombre des journées d'hôtel, qui s'élève à 190,000 il y a cinq ans, a presque doublé actuellement. L'augmen-tation de 1906 sur l'année précédente est de 29,805 journées, qui se répartissent surtout sur les six pre-miers mois. Grâce au beau temps exceptionnellement stable du printemps et de l'été, l'influence des étrangers s'est produite déjà en mars par un pre-mier à-coup, puis s'accroît dès le mois de juin. En 1905, le grand arrivage de nos hôtes s'était manifesté beaucoup plus tard, soit en août seulement. C'est au printemps que nous avons eu le plus grand nombre d'Anglais; en janvier, les Russes ont dominé; en juin et en septembre, nos voisins français tenaient le haut de l'échelle; ils ont été suivis de loin par les Américains et les Allemands. Bien que les touristes anglais aient en nombre encore respectable, nous devons constater que cette chif-fre tend à diminuer: de 276 par mille qu'elle repré-sentait en 1904, elle a baissé à 140 en 1905 et 178 en 1906, prenant le contre-pied des Russes qui, de 22 en 1904, sont montés à 108 pour mille en 1906. Les uns chassent-ils les autres? Nous voulons croire que ce déchet n'est que passager, mais, si nous devions nous tromper, il serait néces-saire de prêter toute l'attention voulue à ce fait regrettable, lequel, hélas, nous ennuie, ne paraît pas spécial à notre ville. Bien que le déficit ait été largement comblé par d'autres nations, la clientèle anglaise est une de celles que nos hôtels auraient le plus à regretter, parce qu'elle leur reste fidèle tout au long de l'année passant eux-mêmes en Suisse comme la bonne saison. Ainsi que nous l'avons déjà relaté plus haut, l'élément russe s'est considéra-blement accru. Il est un des gros facteurs de la prospérité exceptionnelle que nous signalons dans l'Industrie hôtelière. C'est une chose qui mérite d'être retenue, vu surtout la stabilité problématique de cette clientèle.“



Box: Bains et Hôtel des Salines, 28 mars; Koehler's Hôtel des Bains, 1er avril.

Interlaken: Hotel Metropole, 15. April.

Konstanz: Insel-Hotel, 15. April.

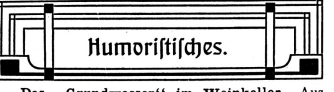
Passugg: Kurhaus Passugg, 1. Mai.

Spiez: Hotel Schlössli, 1. April; Grand Hotel und Spiezherhof, 16. April.

Thun: Hotel Bellevue et du Parc, 15. April.



Nach Lugano. Ihre Frage, ob es als unlauterer Wettbewerb anzusehen ist, wenn ein Hotel, das nicht direkt am See liegt, seinen eigenen Prospekt-Illustrationen direkt an den See versetzt, dürfen wir mit Ja beantworten; jedoch ist in derartigen Fällen sehr oft der Ersteller der Illustrationen der „Sünder“. Die Lithographen und einschlägigen Kunstanstalten haben immer die Tendenz, in ihren Entwürfen, die zu definitiven Bestellungen führen sollen, dem Besteller zu schmeicheln, indem sie die Lage des Hauses und das Haus selbst so eindrucksvoll als möglich hinstellen. Wollte man übrigens alle Hoteliers, die in dieser Be-ziehung es nicht allzu genau nehmen, vor dem Richter zitieren, es wären diejenigen, die von dieser Mess-regel nicht betroffen würden, in Minderheit. Bei andern Geschäftsbranchen herrscht die gleiche Schwäche: wie mancher Fabrikant macht auf seinen Prospekt, das ein Kissen geschickt mit etwa 10 Ka-minen überstellt, zumal mehr Rauch, als ein einziger, wirklicher Schornstein zu entwickeln vermag. Bei einem Hotel schädigt der Besitzer übrigens sich selbst, wenn er in den Prospekten und Inseraten seinem Hause ein Aussehen einflösst, das nicht dem der Gast bei Ankunft nicht erkennt und sich hinteres Licht geführt fühlt.



Das „Grundwasser“ im Weinkeller. Aus der Pfalz wird geschrieben: Folgendes niedliche Geschichtchen, das man schon des öfteren durch sein energisches Vorgehen gegen die Weinfäulniser be-kannten pfälzischen Weinkontrollurs Weiser ver-knüpft ist, wissen einige pfälzische Blätter zu er-zählen. Auf einer Inspektionsreise kam dieser kürz-lich in ein pfälzisches Weinkeller, das aus der Kunde von dem Eintreffen des Viegeführertheins durch die ausweckensnachricht den ganzen Ort. Besonders ein schwarzer Winzer war sehr erschrocken, so sehr, dass er alle seine Fässer austauschen liess. Das Geschick wollte es aber, dass der Kontrolleur gerade auch diesen Winzer kontrollierte. Als er die viele Flüs-sigkeit sah, fragte er: „Na, was ist denn hier los?“ Der Winzer erwiderte: „Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie bloss das Un-glück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“ Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht ge-heuer vor, er stieß den Finger in das „Grund-wasser“ und sagte in strengem Ton: „Aber, das ist ja Wein.“ Da machte der schlaue Winzer ein recht dummes Gesicht und antwortete: „Herr Kontrolleur, wenn ich gewusst hätte, dass Sie das für Wein halten würden, dann hätte ich ihn ganz gewiss nicht laufen lassen.“

Auskunft über Balthasar Heinzer, Etagenportier, erteilt G. Köhler, Hotel Villa Köhler, Weggis.

Hiezu als Beilage: „Personal-Anzeiger“.

## Zur gefl. Beachtung.

Bevor Sie ein Hotel, Pension oder Kuretabliesse-ment kaufen oder mieten, verhehlen Sie nicht, vorher vom Hotels-Office in Genf Auskunfts und Schätzung über das Ihnen propionierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Office in Genf ist von einer Gruppe best-kannter Hoteliers gegründet worden, welche Käufer durch erfahrenen, uninteressierten Rat zu unterstützen.